

Soziale Kontakte aufbauen und erhalten

Aktionstag „Gute Nachbarschaft“ – Diverse Hilfsangebote vorgestellt

Im Familienhaus und im Quartierstreff Straubing-Süd sind die guten nachbarschaftlichen Beziehungen gefeiert worden. Zahlreiche Besucher informierten sich an verschiedenen Ständen, machten einen Rundgang durch das Quartier und hatten die Gelegenheit, eine Wohnanlage für selbstbestimmtes Wohnen im Alter zu besichtigen.

Quartiersmanagerin Kerstin Wagner stellte Aufgaben und Angebote des Quartiersbüros vor. So könnten Kinder beispielsweise malen, basteln und Yoga machen. Für Spielenachmittage seien zahlreiche Spiele vorhanden und in der vorhandenen Küche könne zusammen gekocht oder gebacken werden. In Schaukästen vor dem Quartiersbüro werden die aktuellen Angebote ausgehängt und zusätzlich könnten die Wochenangebote der Zeitung entnommen werden, informierte Wagner. Eine Anmeldung sei nicht erforderlich. Leider habe die Bäckerei gegenüber des Quartiersbüros schon nach ein paar Monaten wieder schließen müssen, bedauerte Wagner. Es lief nicht so, wie man es sich vorgestellt hatte. Man sei also wieder auf der Suche nach einem Nachfolger. Ebenfalls gesucht würden noch acht bis zehn Stadtteilvertreter. Anwohner von Straubing-Süd, die sich mit der Quartiersmanagerin treffen, Projekte abstimmen und Verbesserungsvorschläge einbringen wollen, können sich im Quartiersbüro melden.

Rita Hilmer von der Fachstelle für Senioren stellte ihr Beratungsangebot vor. Bei Fragen zur häuslichen Pflege und Betreuung, zu unterstützenden Hilfen wie beispielsweise Tages- oder Kurzzeitpflege, Betreuungsgruppen für Demenzerkrankte oder niedrigschwellige Betreuungsangebote sowie zu Leistungen der Pflegekassen könne man sich an sie wenden, sagte Hilmer. Auch mit Fragen zur Beantragung und Finanzierung von Hilfsmitteln, zur gesetzlichen Betreuung, zum Hausnotruf sowie zur Erstellung einer Patientenverfügung oder Vorsorgevollmacht sei man bei ihr richtig. Soll eine Wohnung pflegerecht umgestaltet werden, komme sie auch ins Haus. Schon kleine Umbauten wie eine höhengerechte Anpassung von Einrichtungsgegenständen, rutschhemmende Bodenbeläge, der Abbau von Türschwellen oder die Entfernung von Stolperfallen könnten dazu beitragen,



Rita Hilmer von der Fachstelle Senioren, Günther Krailinger von der Städtischen Wohnungsbau GmbH, Quartiersmanagerin Kerstin Wagner, Pfarrer Hasso von Winning, Martin Schaller vom Verein Generationenwohnen sowie Tanja Wolf, stellvertretende Leiterin des Freiwilligenzentrums (von links) informierten.

möglichst lange im eigenen Zuhause wohnen zu können. Die Beratung erfolge stets vertraulich und sei kostenfrei.

Beziehungen stärken

Tanja Wolf, stellvertretende Leiterin des Freiwilligenzentrums, stellte das Projekt „Nachbarschaftshilfe Straubing“ vor. Dieses Angebot richte sich ausschließlich an Bürger der Stadt, die der Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags bedürfen oder die Menschen in ihrer Umgebung Hilfe anbieten möchten, erklärte Wolf. Sinn der Nachbarschaftshilfe sei die Förderung bürgerschaftlichen Engagements, Stärkung mitmenschlicher Beziehungen, Aufbau und Erhalt sozialer Kontakte, Unterstützung eigenständigen Lebens für Senioren sowie Entlastung junger Familien. So könnten Besuche mit Gesprächen, Spielen, Vorlesen oder Spaziergängen erfolgen. Auch die Begleitung bei Einkäufen, Arzt- oder Behördengängen, gelegentliche Kinderbetreuung für Alleinerziehende oder unregelmäßige Tiersit-

terdienste könnten darüber abgedeckt werden. Aufgaben wie Putzdienste, Pflegeaktivitäten, tägliche Kinderbetreuung, Gartenarbeit oder Hausmeisterdienste werden im Rahmen der Nachbarschaftshilfe nicht übernommen. Freiwillige Helfer werden immer gesucht, warb Wolf, aber auch Menschen, die Hilfe brauchen, sollten keine Scheu haben und sich melden.

Der Verein zur Förderung von Generationenwohnen möchte das Projekt „Generationenwohnen in Straubing“ verwirklichen, erklärte Ansprechpartner Martin Schaller. Dabei sollten Menschen aller Altersgruppen, verschiedener Herkunft, mit und ohne Behinderung zusammenleben und sich gegenseitig im Alltag unterstützen. Der im Mai 2014 gegründete Verein habe dafür schon Gespräche mit Bauträgern, der Stadt Straubing sowie mit Kooperationspartnern geführt. Man hoffe, 2016 eine gemeinsame Planung mit einem Bauträger beginnen zu können. Für 2017 strebe man die Realisierung und Eröffnung eines (ersten) Generationenwohnprojektes mit zehn bis 15 Mietwohnungen

an. Die Wunschvorstellung sei natürlich sozialer Wohnraum, sagte Schaller.

Ergänzend dazu bot Günther Krailinger von der Städtischen Wohnungsbau-GmbH an, sich eine Wohnanlage in der Paul-Münch-Straße vor Ort anzusehen, die ein sehr gelungenes Beispiel für selbstbestimmtes Wohnen im Alter darstelle. Es handle sich dabei um ein Mietshaus mit 16 Wohnungen, davon acht ebenerdige Wohnungen, die zu je zwei Wohngruppen á vier Wohnungen unterteilt seien, erklärte Krailinger. Es seien allesamt vollwertige Zwei-Zimmer-Wohnungen, die Gruppen-Teeküche sei zusätzlich für alle Bewohner nutzbar. Obenauf seien nochmals acht Wohnungen, die vor allem von jungen Familien bewohnt würden. Es herrsche ein gutes Miteinander, das Angebot wurde super angenommen, die Wartelisten seien lang.

Für das leibliche Wohl der Besucher des Aktionstags sorgte das Begegnungscafé im Familienhaus, wo man sich bei Kaffee und Kuchen gemütlich zusammensetzen konnte. -pol-

Aus den Kirchen

Heute:

St. Johannes Ittling: Heute, Dienstag, 19.30 Uhr, Probe der Gruppe Effata in der Pfarrkirche.

Evang. Versöhnungskirche: Heute, Dienstag, 13 Uhr, Bibel- und Gesangskreis im Gemeindesaal; 19 Uhr Kirchenvorstandssitzung im Gemeindesaal.

Mitgehen am Mittwoch: 3000 Schritte extra

Die Bürgerstiftung bietet von Anfang April bis Ende November jeden Mittwoch einen Stadtspaziergang für Senioren mit Begleitung durch einen Gästeführer an. Es handelt sich dabei nicht um eine herkömmliche Stadtführung, vielmehr stehen Bewegung und Gespräche im Vordergrund.

Der nächste Termin in dieser Saison ist am Mittwoch, 21. Oktober, um 10.30 Uhr. Marianne Froschauer begleitet den Spaziergang. Treffpunkt ist vor der Tourist-Info, die Teilnahme ist kostenlos.

Gesunde Alltagsküche für die ganze Familie

Unter dem Motto „Gesunde Alltagsküche – Herbst und Winter“ wird Hauswirtschaftsmeisterin Andrea Ristl-Friedberger am Samstag, 24. Oktober, von 9.30 bis 11.30 Uhr zeigen, wie mit frischen Lebensmitteln einfache, schnelle Gerichte für die ganze Familie zubereitet werden können. Die Veranstaltung des Netzwerks Junge Eltern/Familien am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Kolbstraße 5a, ist kostenfrei. Eine Anmeldung unter Telefon 80060 ist bis 21. Oktober erforderlich.

ANZEIGE

ANZEIGENSCHLUSS

für morgen:

HEUTE 12:00 UHR

für Kfz-, Stellen- und Immobilienanzeigen

HEUTE 10:00 UHR

Tel. 09421 940-6200 · Fax 09421 940-6240
E-Mail: anzeigen@idowa.de

ANZEIGENSERVICE

Straubinger Tagblatt

Anrufsammeltaxi allein reicht nicht

Verkehrsclub Deutschland schlägt Stadtbussverbesserungen für 2016 vor

Maßnahmen zur Verbesserung des ÖPNV-Angebotes schlägt der Verkehrsclub Deutschland (VCD) für 2016 vor. Kreisgruppensprecher Johann Meindorfer, Rainer Schwarz und Maria Stauber sehen nach den schon realisierten Verdichtungen des Fahrtenangebotes für 2016 aus der Liste der erforderlichen Maßnahmen insbesondere die vollständige Verdichtung des Fahrtenangebotes bei den Stadtbuslinien 3 und 4 zum durchgehenden ganztägigen Halbstundentakt montags bis freitags als wünschenswert an.

Im Zuge dessen sollte nach Abschluss der Bauarbeiten an der Geiselhöringer Straße im Ortsteil Alburg die Linie 3 in ihrem Westteil für die dann zusätzlichen Fahrten in zwei Linienäste aufgeteilt werden, wobei diese halbstündlich versetzt zu bedienen wären, etwa mit einem abwechselnden Linienverlauf. Sie könnte dann jede volle Stunde die Geiselhöringer Straße weiter bis zur Haltestelle Friedhof Alburg fahren und von dort den bisherigen Linienverlauf stadteinwärts nehmen. Und jede halbe Stunde zunächst den bisherigen Linienverlauf bis zur Halte-

stelle Friedhof Alburg, von dort aber stadteinwärts die Geiselhöringer Straße direkt entlang. Damit ergäbe sich die zusätzliche Busererschließung eines derzeit vom Linienverkehr unerschlossenen Areals.

Genauso sollte im Südosten der Stadt im Zuge der Verdichtung des Angebotes bei der Stadtbuslinie 4 zum ganztägigen Halbstundentakt der Anschluss der Volkshochschule als zentrale aufkommensstarke Einrichtung der Erwachsenenbildung an das Stadtbussystem hergestellt werden, so ihre Forderung. Die Linie sei dazu in ihrem Südteil für die dann zusätzlichen Fahrten in zwei Linien-Äste aufzuteilen. Diese wären halbstündlich versetzt zu bedienen, jede „volle Stunde“ mit dem bisherigen Linienverlauf vom Bahnhof über die Industrie- und Äußere Frühlingstraße, die Siemens-, die Lilienthal-/Oskar-von-Miller- und Pettenkofferstraße zur Landshuter Straße. Und jede „halbe Stunde“ mit einem alternativen Linienverlauf, der vom Bahnhof über die Schildhauer- und Äußere Passauer Straße über den Steinweg, die Siemens-, die Lilienthal-/Oskar-von-Miller- und Pettenkofferstraße

zur Landshuter Straße verläuft. Damit ergäbe sich laut Verkehrsclub die zusätzliche Busererschließung eines derzeit vom Linienverkehr unerschlossenen Areals mit einer großen Zahl von Bewohnern, aber auch von Arbeitsstätten und -plätzen. Gerade für eine zentrale aufkommensstarke Einrichtung der Erwachsenenbildung stelle das Anrufsammeltaxi als alleiniges Angebot keine adäquate Anbindung dar. Auch im Bestands-Grundnetz sollten zusätzliche Umsteigebeziehungen im Außenbereich verschiedener Linien, die bisher nur über die zentrale Umsteigestelle am Ludwigsplatz verbunden sind, geschaffen werden, so etwa mit Verknüpfung der Stadtbuslinien 3 und 4 im Bereich des Alfred-Dick-Rings sowie Ergänzung und Erweiterung der Linie 4 bis zur Osserstraße zu einer gegenläufigen Ringbuslinie. Damit könnten für die Bewohner der dortigen Baugebiete Ziele sowohl an der Landshuter Straße mit Bahnhof als auch im Bereich der Äußeren Passauer Straße sowie Friedhof St. Michael und im Bereich von Hirschberger Ring und Ittlinger Straße mit dem ÖPNV erreicht werden.

800 Jahre jüdische Geschichte

Guido Scharrer referiert am Dienstag, 27. Oktober

Über die Geschichte und die Gegenwart der Synagoge und des jüdischen Lebens in Straubing referiert Historiker Guido Scharrer im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung am Dienstag, 27. Oktober, um 18.30 Uhr.

Der Vortrag findet in der Synagoge an der Wittelsbacherstraße statt. Referent Guido Scharrer hat sich viele Jahre mit dem Thema auseinandergesetzt. Er erläutert – auch mit Originalquellen – besonders die beeindruckende Geschichte, Architektur und Funktion der Synagoge. Bei dem Streifzug durch die etwa 800-jährige Geschichte des Straubinger Judentums konzentriert sich der Vortrag auch auf die lokalen Ereignisse während des Nationalsozialismus, zu dem es gewisse neuere Erkenntnisse gibt, unter anderem zur Reichspogromnacht 1938. Außerdem werden die jüdischen Wurzeln des Christentums sowie das heutige jüdische Gemeindeleben angesprochen.

Abschließend besteht die Möglichkeit zu weiteren Gesprächen im kleinen Kreis und der Diskussion mit einem Umtrunk im Gemeindesaal. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei.



Die Synagoge: Gotteshaus, Mahmal und Denkmal.